

Dienstag, 16. April 2024, Schongauer Nachrichten / Lokalteil

Ingenried: Längerfristige Asyl-Unterkunft gesucht



Bei der längerfristigen Unterbringung von Geflüchteten brachten Helmut Hartl und Bernhard Pössinger auch den Umbau des Brugger-Anwesens ins Spiel. FOTO: WÖLFLE

Ingenried – Wie es mit der Unterbringung von Geflüchteten in Ingenried weitergeht, das war Thema bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Zu Gast waren erneut Helmut Hartl und Bernhard Pössinger von der Asylstelle des Landratsamtes. Momentan sind die Asylbewerber in Ingenried im Gasthof „Sonne“ untergebracht (wir berichteten). Doch dabei handelt es sich lediglich um eine Notunterkunft, die bis 31. August geräumt werden soll. Wenn bis dahin eine längerfristige Unterbringungsmöglichkeit für 32 Personen besteht.

Bürgermeister Georg Saur und sein Gemeinderat hatten den beiden Asylbeauftragten ein Gelände östlich der Mehrzweckhalle angeboten, auf dem Wohnmodule entstehen könnten. Die Fläche ist mit 502 Quadratmetern jedoch relativ klein. Doch bevor darüber diskutiert werden konnte, wie man das Platzproblem lösen kann, lag den Gemeinderäten etwas anderes

im Magen.

„Bleibt es bei den 32 Asylbewerbern?“, wollte Gemeinderat Thomas Kögel wissen. Denn seiner Meinung nach sei das eine „prozentuale Überbelastung“ der kleineren Gemeinden, die genauso viele Geflüchtete aufnehmen müssten, wie größere Gemeinden. Ingenried hat derzeit rund 1100 Einwohner. „Das wurde so festgelegt, das ist halt jetzt so“, konterte Pössinger. Doch die Gemeinderäte ließen nicht locker. Einer nach dem anderen schlug in diese Kerbe. Auch wieder im Hinblick auf fehlende Kindergarten- und Schulplätze, Stichwort „Infrastruktur“. „Wir reden jetzt wirklich darüber, dass fünf bis sechs Personen mehr ein Problem wären?“, fragte Pössinger ungläubig.

Letztlich beendete Bürgermeister Georg Saur die nicht zielführende Diskussion: „Wir brauchen jetzt eine Lösung für 32 Personen, weil das ausgemacht war und für uns auch machbar ist.“ Also zurück zu den Möglichkeiten. Die angebotene Fläche entsprach nicht ganz den Wünschen der Asylbeauftragten des Landratsamtes. Ihnen wäre eine Fläche im Norden des Mehrweckhallenparkplatzes lieber gewesen. Eventuell mit der Erweiterungsmöglichkeit auf eine direkt angrenzende Grünfläche, die auch schon beim Gemeinderat im Gespräch, aber nicht offiziell angeboten worden war.

Bevor es konkret wurde, hatten Hartl und Pössinger noch einen anderen Vorschlag: Sie boten an, den Gasthof „Sonne“ und das angrenzende Brugger-Anwesen umzubauen. Und gegebenenfalls Module hinterhalb der Wirtschaft zu errichten, wo jetzt die Sanitärcontainer stehen. „Wir haben gehört, dass euch ein Investor abgesprungen ist. Das wäre doch eine Win-Win-Situation“, stellte Pössinger in den Raum. Allerdings wäre dann ein Mietvertrag über mindestens 20 Jahre fällig. „Weil wir ja auch wirtschaftlich denken müssen, und die Investition sich rentieren muss.“

Das ließ das Gremium erst einmal so stehen. Man wolle sich über diese Möglichkeit erst intern beraten. Letztlich einigte man sich darauf, dass das Landratsamt in die Planung für das Gelände östlich der Mehrzweckhalle geht, mit der Option auf die Grünfläche im Norden zurückzugreifen, falls der eine angebotene Platz nicht reichen sollte. CHRISTINE WÖLFLE